

## ZAZIE

Land	Japan 1989
Produktion	Amuse Cinema City
Buch und Regie	Go Riju
Kamera	Jyoji Ide
Musik	Odd-Bowz-Band
Ton	Jun'ichi Shima
Tonmischung	Kunio Ando
Beleuchtung	Toshihide Kosaka
Ausstattung	Masanori Yamada
Videokamera	Yoshito Nakamura
Schnitt	Kan Suzuki
Script	Kaoru Yamauchi
Regieassistentz	Tatsuoki Hosono
Aufnahmeleitung	Hiroshi Matsuoka
Produktionsleitung	Akira Morishige
Darsteller	
Zazie (Masashi Akagi)	Yoshito Nakamura
Kyoko	Masumi Miyazaki
Megumi	Rikaco
Sunada	Tetta Sugimoto
Bun	Yuki Matsushita
Tatsuo Yamamura	Kiyoshi Namikata
Yosuke	Yura
Frau im Love-Hotel	Michiko Amahisa
Zahnarzt	Baku Numata
Wirt des 'Berry'	Seihachi Nakazawa
Zazies ehemaliger Kollege	Toto Kitamura
Linda	Ronita Hoya
Alte Frau	Mitsue Suzuki
Uraufführung	Oktober 1989, Tokio
Format	35 mm, Farbe, 1:1,85
Länge	95 Minuten
Weltvertrieb	Amuse Cinema City 8F T+T Bldg. 3-25-10 Higashi Shibuya-ku Tokyo

### Zur Handlung

Die Stadt Tokio - Hafenseite. Überall stehen verrottete Lagerhäuser. Hierher kehrt der einst charismatische Rocksänger Zazie zurück - die ewige Hetzerei hat er satt. Nach fünf Jahren Abwesenheit kehrt er nun zurück in die Straße, wo die früheren Bandmitglieder wohnen. Zazie ist ein Typ, der alles so nimmt, wie es kommt, und seine tägliche Beschäftigung besteht darin, sich selbst und was in sein Blickfeld gerät mit der Homevideokamera aufzunehmen. Die Kunststudentin und Kellnerin Bun fühlt sich zu ihm hingezogen. Auch Kyoko, die im Büro arbeitet, und das Model Kei haben bei ihm seelischen Halt gefunden. Es ist seine

Sanftmut mit ihrem positiven Blick auf die Dinge, die den Frauen so unersetzlich erscheint.

Aber Zazies Umgebung spielt nicht so mit, wie er sich das vorgestellt hat. Das ehemalige Bandmitglied Tatsuo und der Punk Yosuke setzen all ihre Hoffnungen auf Zazie und schmieden Pläne für ein Comeback der Gruppe. Zazie weigert sich hartnäckig. Da taucht Sunada auf, für den Zazie immer noch charismatische Ausstrahlung besitzt. Eingespannt in all diese Beziehungen fährt Zazie mit seiner Videofilmerei fort. Seine Laschheit frustriert Sunada immer mehr. Die einstige Bewunderung für ihn schlägt in Haßgefühle um. Ein von ihm inszenierter 'Vorfall' zieht Zazie mit hinein. Zazies Videos werden zunehmend verworrener und beginnen loszurasen...

### Zazies Botschaft - Eine Form der Solidarisierung durch Zuhören

Heißdampfender Kaffee im hereinflutenden Sonnenlicht - ein stimmungsvoller Tagesanbruch in einem Coffee-Shop. Die öde Kulisse eines Kais mit verrotteten Lagerhäusern. Ein nächtlicher Bahnsteig. Verfallene Apartments. Es ist die lautlose, transparente Zeit, in der Zazie und seine Freunde leben. Oder die von der gewöhnlichen Zeit zurückgelassene Zeitlosigkeit. Sogar eine Hochzeitsfeier im Freien, die eigentlich rauschend-prunkvoll sein sollte, oder die Fabrik mit rauchendem Schornstein wirken hier reichlich trostlos.

Die Tokioter Hafenseite als ausgewählter Schauplatz ist kein Szenemilieu, in der die Subkultur der Jugendlichen ihre Blüten treibt, sondern scheint vielmehr ein von Stille umgebener Ort zu sein wie die einsame Insel aus 'Robinson Crusoe' oder einem Roman von Jules Verne - fernab des Großstadtlärms. Hier verbringt Zazie mit seinen Freunden unkompliziert die eigene Zeit, wobei sie den Kontakt zur Außenwelt fast vollständig abgebrochen haben.

Neben seinen vielen schönen Bildern ist ZAZIE auch ein auditiver Film, bei dem es also hauptsächlich auf das Zuhören ankommt. Gerade deshalb bedarf dieser Film der Abgeschlossenheit.

Der charismatische Sänger Zazie, nach fünf Jahren wieder zu seinen Gefährten zurückgekehrt, hört mit unschuldiger Miene dem Geflüster seiner Freunde zu, für die die Einsamkeit unerträglich ist. Es sind die ernststen schmerzlichen Worte dreier Frauen, die ganz unterschiedliche Wege gehen. Es sind die Worte der ehemaligen Bandmitglieder, die ihre nostalgischen Gefühle und Zukunftsträume zum Ausdruck bringen. Es sind die kalten, scharfen Worte eines jungen Mannes, der nicht aufhört, Zazie als charismatisches Idol zu sehen. Es sind die Worte einer unbekanntenen alten Frau, der er in der Stadt begegnet ist. Und schließlich die Worte einer asiatischen Prostituierten, die zwar zu den Schwachen gehört und ein hartes Leben führt, aber dabei ihren Stolz nicht verloren hat. Es sind vielfältige Stimmen, denen Zazie mit erstaunlicher Nachsichtigkeit und Neugier lauscht. Zazie als Medium, der alle möglichen Informationen auffängt.

Und dann die schwierigste Aufgabe für Zazie: die Selbstbezüglichkeit, mit der er der Stimme seines eigenen Bekenntnisses zuhört. Er, der sonst der Zuhörende ist, besitzt auch eine Vergangenheit, von der er erzählen möchte. Er spricht zur Videokamera gewandt und hört dann seinem auf dem Monitor reproduzierten Ich zu. Aber solch eine einseitig geführte Kommunikation ver-

setzt ihn in eine allzu große Spannung. Man darf nicht übersehen, daß die Beziehung zwischen Zazie und der jungen Kellnerin aus dem Café in dem Moment besiegelt wird, wo sie zufällig sein Bekenntnis belauscht. Die Gleichung Liebe = Kommunikation geht in diesem Film erst durch das Zuhören auf.

Bald vernimmt Zazie, der sich in der stillen, zeitlosen Umgebung benimmt, als leide er an Amnesie, eine immer deutlicher werdende Stimme, die ihn zwingt, sein Gedächtnis wiederzuerlangen. Immer stärker wird die Forderung an ihn, der im Zuhören aufgeht, wieder die Rolle des Sprechers, des Verkünders zu übernehmen. Zazie gerät an einen Mann, der viele schwer auszudrückende Gedanken in sich trägt, und der zugleich seine Leidenschaft im Reden findet, weshalb sie keine glückliche Kommunikation miteinander aufbauen können. Es folgt Zazies Testament, das man in Anlehnung an den Titel eines kürzlich gespielten Godard-Films mit 'Schule Dein Gehör' umschreiben könnte.

Zazies Botschaft: Man muß sich als sozial Schwacher akzeptieren, verzichten lernen, sich lautstark zu behaupten, und sich auf das Zuhören konzentrieren. Zazie lehrt uns weiter, daß es Töne und Stimmen gibt, die nur mit dem empfindlichen Gehör der Schwachen vernehmbar sind, und es gibt die Formel 'Liebe = Kommunikation = Solidarität', die nur von den Schwachen verwirklicht werden kann. Paradoxiertweise ist es für den Starken Bedingung, durch und durch schwach zu sein.

Man kennt die Erfahrung, daß in einem zufällig betretenen Café oder Zugabteil ein Sprachgewirr herrscht, wovon man kein einziges Wort verstehen, dessen nationale Herkunft man nicht ausmachen kann. Diese in den letzten paar Jahren zur Banalität gewordene Erfahrung ist ganz typisch für den großen Wandel, den die Stadt Tokio in auditiver Hinsicht durchgemacht hat. Bevor man die Äußerungen dieser Fremden sprachlich erfaßt, d.h. bevor man ihre Stimmen als Bedeutungsträger wahrnimmt, haben wir bereits ihren Klang vernommen. Ist es nicht denkbar, daß daraus eine Art vorsprachliche Kommunikation entsteht?

Ganz naiv und spontan hat Zazie eine (Schein?)Ehe mit einer Ostasiatin geschlossen. Gerührt durch diesen unerwarteten Akt, fühlen wir uns darin bestätigt, daß Go Riju, der Asien mit den Schwachen gleichsetzt und sich mit ihnen solidarisiert, eine bemerkenswerte Erscheinung ist, nicht bloß als hoffnungsvoller Lichtblick des japanischen Films, sondern als Pionier des trans-japanischen Films, des panasiatischen Films.

Keiko Sonoda

## Interview mit dem Regisseur

**Frage:** Wie kamen Sie zu dem Entschluß, einen richtigen Kinofilm zu drehen?

**Riju:** Mit fünfundzwanzig habe ich angefangen, dieses Drehbuch zu schreiben, beim Schreiben fiel mir folgende Bemerkung von Nagisa Oshima ein: "Sie sollten langsam einen richtigen Film drehen. Ein Filmemacher sollte das zwischen fünfundzwanzig und dreißig riskieren." Außerdem gibt es in letzter Zeit immer weniger Filme, die ich gern angucke. In den letzten Jahren debütierten viele junge Filmemacher, die meiner Meinung nach bis auf Junji Sakamoto kaum etwas riskiert haben, sie haben ihren Filmen nicht genug gegeben. Es ist auch schon vier Jahre her, seit ich meinen letzten Film *Unsichtbar* (16 mm) gedreht habe.

**Frage:** Haben Sie ein besonderes Gefühl gehabt, als Sie diesen Debütkinofilm drehten?

**Riju:** Ich habe gedacht, ich sollte die Dreharbeiten mit dem Gefühl, nichts mehr verändern zu wollen und alles gegeben zu haben, abschließen, weil ich wissen wollte, was in mir steckt. Kihachi Okamoto hat mir gesagt, falls es dir nicht gelingt, einen großen Film zu drehen, dann produzier' wenigstens einen großen Reifall. Auf keinen Fall wollte ich einen glatten kleinen Film machen.

**Frage:** Und das Buch haben Sie auch selbst geschrieben?

**Riju:** Ja, aber eigentlich liebe ich das Drehbuchschreiben überhaupt nicht, oft sitze ich lange vor dem weißen Papier. Ich muß mich zwingen, sitzen zu bleiben. Besonders bei Filmen wie ZAZIE kann ich niemanden bitten, das Drehbuch zu schreiben. Ich wollte eine möglichst einfache Handlung haben, wie bei einem Western, und möglichst viele Dialoge unterbringen. Von einigen kam der Ratschlag, möglichst wenig Dialoge zu schreiben, aber ich bin der Meinung, daß dieser Rat falsch ist. Ich finde es nicht richtig, einen Film durch die Bilder und nicht durch Dialoge erzählen zu lassen. Im realen Leben reden wir so viel, deshalb wollte ich darstellen, daß man nicht verstanden wird, obwohl man sehr viel redet, und die Bilder sind für mich ein unabhängiges Medium.

In das Drehbuch habe ich aus diesem Grund möglichst viele Dialoge, kurze Alltagsworte wie Aphorismen hineingestopft. Seit langem sammle ich solche kompakten Aussagen oder Worte in meinem Notizbuch und habe sie dann benutzt. Solche Sprüche stammen meistens von meinen Freundinnen, ich habe das Gefühl, daß ich alle wichtigen Sachen von Frauen gelernt habe, deshalb ist ZAZIE eine Filmhommage an die Frauen geworden (Lachen). (...)

**Frage:** Haben Sie schon ein nächstes Projekt?

**Riju:** Ja, eine Idee habe ich schon. Eine große Ballerei mit vielen bösen Leuten.

Mayuni Mitome, in: City Road, Tokio, September 1989

## Biofilmographie

**Go Riju**, geboren am 31. 7. 1962. Bereits an der Oberschule beteiligte er sich an verschiedenen unabhängigen Filmproduktionen. 1980 bekam er für die Komödie *Kyokun I* (Die Belehrung I), der das Thema Wehrpflicht behandelt, den PIA-Filmfestivalpreis. Der Film, den Nagisa Oshima als 'eine große Entdeckung' bezeichnet hat, wurde auch vom Publikum sehr positiv aufgenommen.

Nach dem Abschluß der Oberschule debütierte er mit der Hauptrolle in einem Fernsehspielfilm erfolgreich als Schauspieler. 1981 beteiligte er sich an dem Film *Chikagoro nazeka charuston* (Neuerdings irgendwie Charleston) dreifach: als Co-Autor, als Regieassistent und als Hauptdarsteller. Danach entschloß er sich, Filmemacher zu werden. 1985 realisierte er den Film *Unsichtbar*, der von verschiedenen Festivals wie Edinburgh, London, Hongkong, Montreal u.a. eingeladen wurde.

Als Schauspieler hält man ihn für begabt, er wirkte in zahlreichen Filmen wie *Mishima*, *Jazz-Daimyo* usw. mit. Außerdem arbeitet er als Journalist für Zeitschriften wie 'PIA', 'City Road' u.a., als Talkshowmaster beim Fernsehen, als Hersteller von Musikvideoclips u.a.

Nach ZAZIE gilt er als eines der hoffnungsvollen Nachwuchstalente des japanischen Kinos.

## Filme

- |      |  |
|------|--|
| 1979 | <i>Tokiwa itsudemo sugiteiku soshite ima bokutaiwa</i> (Die Zeit vergeht immer, und jetzt wir...) 8 mm, 58 Minuten |
| 1980 | <i>Kyokun I</i> (Die Belehrung I) 8 mm, 35 Minuten   |
| 1982 | <i>Renta-Chairudo</i> (Rent-Child) 16 mm, Kurzfilm   |
| 1985 | <i>Mienai</i> (Unsichtbar) 16 mm, 58 Minuten   |
| 1987 | <i>Empty Night</i> (Leere Nacht) 8 mm, 20 Minuten  |
| 1989 | ZAZIE  |

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Films / Freunde der Deutschen Kinemathek, 1000 Berlin 30 (Kino Arsenal)

Druck: graficpress

Redaktion dieses Blattes: Hiroomi Fukuzawa